



„Überwachung weckt Misstrauen und führt zu massiver Gegenwehr – von Verweigerung bis hin zur Sabotage.“

Ralf Schwirzheim, Geschäftsführer der Syntron Gesellschaft für integrale Sicherheitssysteme mbH

## Sicherheit braucht Vertrauen

Kürzlich hat der Datenschutzbeauftragte seinen jüngsten Bericht vorgelegt und – fast möchte man trällern: alle Jahre wieder... – zahlreiche Missstände benannt. Das war nicht schwer, erreichten ihn doch in diesem Jahr dreimal so viele Eingaben wie im Vorjahr. Und einige Funde waren echte Pfunde, die ohne ihn nie diskutiert würden.

Ob beim Datenschutz, der Datensicherheit oder bei der Gebäude- und Freilandsicherung: Sicherheit braucht Regeln, und die erfordern Kontrolle. Denn es ist immer dasselbe: Wo Regeln sind, ist auch Kreativität. Und wo Kreativität ist, muss jemand ein wachsames Auge haben. Allerdings hat der Datenschutzbeauftragte für seinen Sicherungsauftrag ein klar umrissenes Mandat. Das hat aber nicht jeder, der etwas zu sichern hat. So entsteht der Effekt, dass manche Sicherungsbemühung gewollt oder ungewollt in Überwachung kippt und – Stichwort Lidl – zu dem Gespenst wird, das niemand haben wollte. Denn Überwachung weckt Misstrauen und führt zu massiver Gegenwehr – von Verweigerung über schlechte Presse bis hin zur Sabotage; auch und gerade von innen. Was also tun?

Es ist keine Frage: Sicherheit braucht Kontrolle. Sie hilft, Fehler und Lücken früh zu erkennen und gegenzusteuern, Verantwortliche zu identifizieren und Unschuldige zu entlasten. Kontrolle kann sehr viel, und sie kann sehr viel Gutes. Doch damit Sicherheit höchst verlässlich wird, ist noch etwas anderes nötig: Sicherheit braucht Vertrauen. Vertrauen in die Klugheit der Mitarbeiter; Vertrauen in die Kraft der Transparenz, wenn Kontrollmechanismen und -produkte genutzt werden sollen oder müssen, und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit von Lösungen, ohne ihr Potential vollständig auszuschöpfen – also Vertrauen in die Beratungskompetenz von Herstellern, Planern und Errichtern.

Denn wer transparent und berechenbar in seinen Handlungen ist, gewinnt das beste Sicherheitssystem überhaupt: Loyalität und Wachsamkeit jedes Einzelnen. Wer das nicht hat, endet wie die Schwiegermutter in alten Filmen: Im Sommerkleid und ohne Schirm draußen in Hagel und Sturm. Vertrauen Sie darauf!

*Ralf Schwirzheim*

Ihr Ralf Schwirzheim



## Branchenfokus: Öffentliche Gebäude

Ob Ämter, Museen oder Krankenhäuser – Gebäude, die für Mitarbeiter, Kunden oder Besucher ohne Personenkontrollen frei zugänglich sind, bilden immer ein gewisses Sicherheitsrisiko. Hier muss



Bild: Pixelio.de/Ulla Trampert

einerseits die Unversehrtheit der Besucher gewährleistet werden, die durch Brandschutzmaßnahmen, Flucht- und Rettungswege, und Gefahrenmeldetechnik abgedeckt werden kann. Andererseits muss auch das Gebäude samt dort tätiger Mitarbeiter vor potentiellen Übergriffen durch aggressive Besucher geschützt sein. Hierbei können Dienstleister, Zutrittskontrollsysteme und Videoüberwachung für mehr Sicherheit sorgen.

## Weitere Themen: Schließsysteme

Der zu drehende Schlüssel zum Aufsperrn von Schlössern und Türen hat sich seit Jahrtausenden bewährt. Doch für besonders zu schützende Bereiche reicht eine mechanische Sicherung nicht immer aus. So haben sich parallel zur traditionellen Schließtechnik auch elektronische Schließsysteme etabliert, bei denen Zutrittsberechtigungen ohne Zeitverlust am Computer vorgegeben, vernetzt oder umprogrammiert werden können. Somit müssen auch nicht mehr sämtliche Schlösser ausgetauscht werden, falls einmal ein Schlüssel verloren geht.



Bild: Pixelio.de/birgith

## Außerdem in dieser Ausgabe:

Zutrittskontrolle, Schlüsselverwaltung, Flucht- und Rettungswege, Sicherheitsdienstleister, Aus- und Weiterbildung sowie Marktübersicht Versicherungen

Das nächste Heft erscheint am  
25. Juli 2011  
Anzeigenschluss: 11. Juli 2011